

Ekkehard Nümann: Der Zickzackkurs der Hamburger Kulturbehörde ist empörend

Informationsdienst KUNST: Die »Freunde der Kunsthalle« schlagen Alarm. Hamburg habe in erster Linie aus Kostengründen eine Schließung der Galerie der Gegenwart bis zum Oktober verordnet, heißt es in einer Stellungnahme Ihres Vereins. Worin besteht, bezogen auf die Hamburger Kunsthalle, der »Raubbau« städtischer Kultureinrichtungen, den Sie Bürgermeister Ole von Beust zum Vorwurf machen?

Ekkehard Nümann, Vorsitzender des Vorstands der Freunde der Kunsthalle: Es ist empörend, dass die Kulturbehörde die Museen zwingt zu sparen, wo es schon lange nichts mehr zu sparen gibt, und gleichzeitig erwartet, dass die Museen ihre Arbeit fortsetzen wie bisher. Schon im Frühjahr wurde der Vorstand der Kunsthalle von der Kulturbehörde aufgefordert, den bereits beschlossenen Sanierungsplan, der einen schrittweisen Abbau des seit der Stiftungsgründung vorhandenen jährlichen Defizits vorsah, aufzugeben und noch in diesem Jahr »eine schwarze Null« zu schreiben. Da das Sparpotenzial bereits in den Vorjahren ausgeschöpft wurde, blieb dem Vorstand der Kunsthalle nichts anderes übrig, als Teile der Galerie der Gegenwart zu schließen, um die zusätzlichen Kosten für Aufsichts-, Kassen- und Garderobenpersonal zu sparen. Die Tatsache, dass an den Brandschutzklappen etwas zu reparieren ist, lieferte einen willkommenen Anlass für die Schließung: Sicherlich wäre es in der Öffentlichkeit nicht gut angekommen, dass wegen 200 000 Euro ein Museumsgebäude geschlossen werden muss, während für das acht Tage dauernde Deutsche Galopp-Derby in Horn 400 000 Euro von der Kulturbehörde bereitgestellt werden. Dass wegen der Brandschutzklappen »Gefahr für Leib und Leben« besteht und das Gebäude deswegen vollständig geschlossen werden muss, darf man getrost ausschließen. Wir erwarten daher, dass die Freie und Hansestadt Hamburg zu ihrer Verantwortung für die Museen in dieser Stadt steht und dafür sorgt, dass diese ihre Aufgaben erfüllen können. Das Kulturleben der Stadt soll vielfältig, lebendig und für die Menschen bezahlbar bleiben!